



Impact Free

Journal für freie Bildungswissenschaftler

Impact Free 22 – Mai 2019
HAMBURG

Impact Free

Was ist das?

Impact Free ist eine Publikationsmöglichkeit für hochschuldidaktische Texte,

- die als Vorversionen von Zeitschriften oder Buch-Beiträgen online gehen, oder
- die aus thematischen Gründen oder infolge noch nicht abgeschlossener Forschung keinen rechten Ort in Zeitschriften oder Büchern finden, oder
- die einfach hier und jetzt online publiziert werden sollen.

Wer steckt dahinter?

Impact Free ist kein Publikationsorgan der Universität Hamburg. Es handelt sich um eine Initiative, die allein ich, Gabi Reinmann, verantworte. Es handelt sich um eine Publikationsmöglichkeit für freie Wissenschaftler, veröffentlicht auf meinem Blog (<http://gabi-reinmann.de/>).

Herzlich willkommen sind Gastautoren, die zum Thema Hochschuldidaktik schreiben wollen. Texte von Gastautoren können dann natürlich auch in deren Blogs eingebunden werden.

Und was soll das?

Impact Free ist ein persönliches Experiment. Es kann sein, dass ich hier nur wenige Texte veröffentliche, es kann sein, dass es mehr werden; und **vielleicht mag sich auch jemand mit dem einen oder anderen Text anschließen**. Es würde mich freuen.

Ich möchte hier Gedanken, die mir wichtig erscheinen, in Textform öffentlich machen: Gedanken, bei denen ich so weit bin, dass sie sich für mehr als für Blog-Posts eignen, Gedanken, die ich nicht anpassen möchte an Anforderungen von Gutachtern und Herausgebern – in einer Textform, bei der ich kein Corporate Design und keine sonstigen Formal-Vorgaben (Genderschreibweise, Textlänge) beachten muss. **Einfach frei schreiben** – und das auch noch, ohne an irgendeinen Impact zu denken!

Kontakt Daten an der Universität Hamburg:

Prof. Dr. Gabi Reinmann
Universität Hamburg
Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL)
Leitung | Professur für Lehren und Lernen an der Hochschule

Schlüterstraße 51 | 20146 Hamburg

reinmann.gabi@googlemail.com
gabi.reinmann@uni-hamburg.de
<https://www.hul.uni-hamburg.de/>
<http://gabi-reinmann.de/>

LEKTÜRE ZU DESIGN-BASED RESEARCH – EINE TEXT-SAMMLUNG

GABI REINMANN

Kontext und Ziel der Textsammlung

Mit diesem neuen Impact Free-Artikel möchte ich Literaturempfehlungen zu Design-Based Research (DBR) öffentlich verfügbar machen, wie sie aktuell im Masterstudiengang Higher Education (MHE)¹ an der Universität Hamburg gegeben werden, nachdem dies mehrfach nachgefragt worden ist. Nur kurz werde ich in den Kontext der Textsammlung einführen; im Zentrum stehen die knappen Lektüreprüferungen.

Design-Based Research (DBR) ist ein komplexer methodologischer Forschungsrahmen, der sich erst nach längerer Beschäftigung in allen Details, Möglichkeiten und Grenzen sowie Abgrenzungen zu anderen Forschungsrahmen und -ansätzen erschließt. Im MHE, der berufsbegleitend mit einem Umfang von 60 Credit Points angeboten wird, ist ein Drittel des zeitlichen Umfangs für ein Modul vorgesehen, das forschendes Lernen von den Studierenden einfordert und die Art des Forschens auf DBR ausrichtet. Dieses Modul dauert regulär drei Semester und ist als Projektstudium konzipiert (vgl. auch Reinmann & Schmohl, 2018). Gesäumt wird es zu Beginn und am Ende von zwei Projektkonferenzen, in denen die Studierenden zunächst als DBR-Novizen und schließlich als DBR-Erfahrene teilnehmen, sowie von zwei sogenannten Methodenwerkstätten, die eine Online-Phase und je zwei Präsenztage im Block umfassen. Begleitet werden die Studierenden individuell von einem Wissenschaftscoach.

Die Masterstudierenden bringen in der Regel kaum oder keine DBR-Kenntnisse oder -Erfahrungen mit. Infolge der Konstruktion des Studiengangs und des Projektmoduls starten die Studierenden mit einer – ich nenne es mal – „kognitiven Minimalausstattung“ ihr eigenes DBR-Projekt, werden also auf Wanderschaft geschickt, ohne den Weg im Detail, das Ziel in der

Gänge, die geforderte Lauftechnik in Einzelheiten sowie den besten Laufstil schon zu kennen. Die immerhin angestrebte Ausstattung mit Wissen und Motiven fußt zum einen auf Eindrücken von DBR-Projekten, wie sie die Studierende auf der ersten Projektkonferenz gleich zu Beginn ihres Studiums kennenlernen. Zum anderen basiert sie auf der Vermittlung von Grundlagen zu DBR und der Initiierung des eigenen DBR-Projekts im Rahmen der ersten Methodenwerkstatt. Diese soll es den Studierenden ermöglichen, mit ihren DBR-Vorhaben zu starten, ohne in alle Feinheiten von DBR eingeführt zu sein, denn: Selbstverständlich können die Masterstudierenden nicht an zwei Präsenztagen und einer kurzen Online-Phase DBR als einen methodologischen Rahmen für die hochschuldidaktische Forschung bereits umfassend erlernen, sondern müssen sich in diese Art des Forschens allmählich einfinden².

Neben den genannten Veranstaltungsangeboten und der Unterstützung durch einen Wissenschaftscoach gehört es unabdingbar zu einem solchen „Einfinden in DBR“ dazu, sich theoretisch mit DBR zu beschäftigen, also möglichst kontinuierlich im Verlauf des Projektstudiums DBR-Texte zu lesen. Dazu stellen wir den Studierenden online eine Textsammlung zur Verfügung, die bei interessanten Neuerscheinungen erweitert beziehungsweise aktualisiert wird.

Geordnet sind diese Texte in vier Gruppen: (1) Texte, die dazu geeignet sind, sich einen *Überblick* über DBR zu verschaffen, (2) Texte, die eher der *Vertiefung* von DBR dienen, (3) Texte, die *Beispiele* für DBR-Vorhaben liefern und – gedacht als Ergänzung – (4) Texte, die vor allem *Vorläufer und Verwandte* von DBR behandeln. Die Texte machen unter anderem deutlich, dass es nicht eine einzige Auffassung von DBR, sondern verschiedene Modellvorstellungen, aber auch unterschiedliche Akzentsetzungen dabei gibt, was für DBR als besonders relevant zu gelten hat; zudem wird deutlich, dass auch die Vorlieben für Bezeichnungen und Darstellungen variieren. Letzteres ist allerdings nicht verwunderlich bei so einem komplexen methodologischen Rahmen wie DBR und lässt dem Forschenden (und forschend Lernenden) Spielraum, eine eigene Position im Rahmen von DBR zu finden.

¹ Alle Informationen zum Studiengang finden sich hier: <https://hul-master.blogs.uni-hamburg.de/>

² Man kann dieses Vorgehen gegebenenfalls vergleichen mit dem, was Gruschka (2014, S. 101 ff.) über das Rudern-Lehren beschreibt.

Im Folgenden stelle ich mit kurzen Erläuterungen die Lektüreempfehlungen zu DBR in der skizzierten Ordnung vor. Die Textsammlung verfolgt im Master ein didaktisches Ziel und läuft darauf hinaus, die Studierenden darin zu unterstützen, sich in DBR neben und mit der praktischen Umsetzung auch theoretisch einzuarbeiten. Zur besseren Übersicht sind die jeweiligen Literaturangaben grau hinterlegt.

DBR-Überblick

Design-Based Research Collective (2003). Design-Based research: An emerging paradigm for educational inquiry. *Educational Researcher*, 32 (1), 5-8.

Der Text ist einer der frühen Beiträge zu DBR und gibt meiner Einschätzung nach Hinweise darauf, was den konstanten Kern von DBR ausmacht. Entsprechend grundsätzlich sind die Botschaften: So geht es vor allem um die Gründe für DBR, um besondere Herausforderungen in DBR-Vorhaben und um offene methodische Fragen; aber auch Beispiele (allerdings nur aus dem Schulkontext) werden aufgenommen. Dieser Text dürfte inzwischen als Klassiker für DBR gelten.

Bakker, A. (2018). What is design research in education? [Chapter 1 in: Design research in education. A practical guide for early career researcher]. New York: Routledge.

Das erste Kapitel in Bakkers Buch ist eine ebenfalls äußerst prägnante und anschauliche Einführung in DBR (bei Bakker durchgängig als Design Research bezeichnet). Das Kapitel enthält daneben einen kurzen und illustrativen Vergleich von DBR mit anderen Forschungsansätzen und konzentriert sich darauf, charakteristische Merkmale festzuhalten.

Bakker, A. (2018). A fictive dialogue between two research approaches. [Intermezzo 1 in: Design research in education. A practical guide for early career researcher]. New York: Routledge.

Dieses kurze Kapitel ist eine gute Ergänzung zu Bakkers Kapitel 1, denn es führt mittels eines fiktiven Dialogs vor, wie sich DBR und Experimentalforschung im Kontext Bildung gegenüberstehen. Solche Vergleiche erweisen sich vor allem für Novizen als äußerst fruchtbar und bieten einen guten Einstieg für diejenigen, die Kenntnisse über experimentelles Forschen haben.

Raatz, S. (2016). Design-based Research – Innovationen für Bildungswissenschaft und -praxis. Kapitel in Raatz, S. (Kap. II). Entwicklung von Einstellungen gegenüber verantwortungsvoller Führung. Eine Design-based Research Studie in der Executive Education (S. 37-61). Wiesbaden: Springer VS.

Der Text gibt einen guten Überblick über den nationalen und internationalen Stand der Diskussion zu DBR. Zudem wird ausführlich dargestellt, inwiefern die verschiedenen Prozesse in DBR theoriegeleitet sind. Schließlich liefert der Text in Anlehnung an das generische Modell von Susan McKenney und Thomas Reeves einige praktisch nutzbare Übersichten über den Forschungsprozess in DBR.

Euler, D. (2014). Design research – a paradigm under development. In D. Euler & P.F.E. Sloane (Hrsg.), Design-Based Research (Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 27, 15-41). Stuttgart: Steiner.

Es handelt sich hier um den Ankerbeitrag eines Themenhefts zu DBR, der den Forschungsansatz grundsätzlich vorstellt. Beschrieben werden der Bezugsrahmen von DBR, ein Prozessmodell und – wie Euler es nennt – paradigmakonstituierende Leitlinien für die Gestaltung des Forschungs- und Entwicklungsprozesses. Der Autor orientiert sich in seinem Text (wie Raatz) unter anderem am generischen Modell von McKenney und Reeves.

Pool, J. & Laubscher, D. (2016). Design-based research. Is this a suitable methodology for short-term projects? *Educational Media International*, 53 (1), 42-52.

Der Text liefert zunächst (erneut) einen kurzen Überblick über DBR und deren Besonderheiten und geht dann genauer auf die von McKenney und Reeves vorgeschlagenen Typen verschiedener Zyklen – Mikro-, Meso- und Makrozyklen – von DBR ein. Dieser Aspekt ist vor allem für DBR in Studium und Lehre bedeutsam, da nicht immer ein ganzer Makrozyklus oder gar mehrere durchgeführt werden können.

McKenney, S. & Reeves, T. (2019). About educational design research [Chapter 1 in: Conducting educational design research.] London: Routledge.

Diese Einführung in der zweiten Auflage des erstmals 2012 erschienenen Buches "Conducting educational design research" erläutert etwas ausführlicher Ziele und Herkunft sowie Gütekriterien und Merkmale von DBR. Darüber hinaus wird die Variationsbreite in der Ausgestaltung von DBR thematisiert.

DBR-Vertiefung

Bakker, A. (2018). Design principles, conjecture mapping, and hypothetical learning trajectories. [Chapter 3 in: Design research in education. A practical guide for early career researcher]. New York: Routledge.

Das dritte Kapitel in Bakkers Buch beschäftigt sich mit der Frage, welches Wissen über DBR-Projekte generiert werden kann. Im Idealfall resultiert ein für das Handeln nutzbares Wissen, welches sich in Form von Gestaltungs- bzw. Designprinzipien oder sog. „Conjecture Maps“ oder „Hypothetical Learning Trajectories“ darstellen lässt (was beides schwer zu übersetzen ist). Alle drei Möglichkeiten werden verständlich vorgestellt und zeigen, wie DBR-Ergebnisse konkret aussehen können.

Bakker, A. (2018). Design principles or learning trajectories. [Intermezzo 2 in: Design research in education. A practical guide for early career researcher]. New York: Routledge.

Dieses kurze Kapitel ist wiederum eine anschauliche Ergänzung zu Bakkers Kapitel 3; es zeigt erneut mittels eines fiktiven Dialogs, welche Vor- und Nachteile verschiedene Formen von DBR-Wissensresultaten haben.

Bakker, A. (2018). Research questions in design research. [Chapter 4 in: Design research in education. A practical guide for early career researcher]. New York: Routledge.

Das vierte Kapitel von Bakkers Buch widmet sich diversen Möglichkeiten, wie man Forschungsfragen in DBR formulieren kann (und sollte). Der Autor legt dar, was aus seiner Sicht eine gute Forschungsfrage ausmacht und wie man umfangreichere Forschungsfragen strukturieren kann. Deutlich wird aber auch, dass es nicht einfach ist, über alle DBR-Vorhaben hinweg klare Kriterien für Forschungsfragen an die Hand zu geben.

Easterday, M.W., Lewis, D.G.R. & Gerber, E.M. (2017). The logic of design research. Learning: Research and Design, 1-30.

Der Text behandelt unter anderem die Frage nach Gütekriterien in DBR und die damit verbundenen Herausforderungen auch für die weitere Entwicklung von DBR. Dabei spielt wieder der Unterschied zu anderen Forschungsansätzen eine Rolle. Im Text findet sich zudem eine anschauliche Darstellung des DBR-Prozesses mit neuen Akzenten im Vergleich etwa zu den Texten von Euler und Raatz, die sich am Modell von McKenney und Reeves orientieren.

Reinmann, G. (2014). Welchen Stellenwert hat die Entwicklung im Kontext von Design Research? Wie wird Entwicklung zu einem wissenschaftlichen Akt. In D. Euler & P.F.E. Sloane (Hrsg.), Design-Based Research (Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 27, 63-78). Stuttgart: Steiner.

Der Beitrag stellt die Phase der Gestaltung bzw. Entwicklung ins Zentrum und fragt danach, was diese Phase zum einen so besonders und charakteristisch für DBR und zum anderen so herausfordernd und wenig beachtet macht. Es werden Überlegungen angestellt, wie man auch die entwerfenden, gestaltenden, konstruierenden etc. Anteile von DBR mit wissenschaftlicher Haltung und Methodik angehen kann.

McKenney, S. & Reeves T.C. (2014). Methods of evaluation and reflection in design research. In D. Euler & P.F.E. Sloane (Hrsg.), Design-Based Research (Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 27, 113-139). Stuttgart: Steiner.

Der Text fokussiert die Phase Evaluation in DBR. Die Autoren erörtern den Evaluationsbegriff, „zerlegen“ den Prozess der Evaluation in zehn Schritte und skizzieren, welche Methoden man verwenden kann. Diskutiert wird außerdem die Rolle der Reflexion in DBR – speziell in evaluativen Phasen.

DBR-Beispiele

Bakker, A. (2018). Design research in education. A practical guide for early career researcher. [Chapter 18: Linking design and theory: using conjecture maps to focus the design research process in art education] [Chapter 19: Literary education with narrative digital games: from formulating research questions to capturing the design rationale]. New York: Routledge.

Die beiden Kapitel aus Bakkers Buch stellen zwei DBR-Beispiele vor. Es empfiehlt sich meiner Ansicht nach, die beiden Beispiele im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln aus Bakkers Buch zu lesen. Die Beispiele beziehen sich auf fachdidaktische Themen, haben also einen Schulbezug, sind aber nichtsdestotrotz instruktiv und zeigen vor allem, wie man mit Design-Prinzipien, „Conjecture Maps“ und „Hypothetical Learning Trajectories“ umgehen kann.

Gerholz, K.-H. (2014). Selbstreguliertes Lernen gestalten – Darstellung eines Design-Research-Zyklus in der wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulbildung. In D. Euler & P.F.E. Sloane (Hrsg.), Design-Based Research (Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 27, 215-229). Stuttgart: Steiner.

Der Text liefert zum einen ein DBR-Beispiel, das aus dem Hochschulkontext stammt und das selbstreguliertes Lernen thematisiert, und macht zum anderen den Versuch, über dieses Beispiel „Gestaltungsvariablen“ für DBR-Prozesse herauszuarbeiten.

Long, B.T. & Hall, T. (2018). Educational narrative inquiry through design-based research: designing digital storytelling to make alternative knowledge visible and actionable. Irish Educational Studies, 37 (2), 205-225.

Der Beitrag beschreibt ein DBR-Projekt zur Förderung von Reflexion in der Lehrerbildung unter Nutzung digitaler Medien. Es werden zwei Zyklen der Gestaltung vorgestellt mit einem Fokus auf dem Einsatz narrativer Methoden. Das Vorhaben selbst läuft bereits im achten Jahr.

Li, K. & Moore, D.R. (2018). Motivating students in Massive Open Online Courses (MOOCs) using the Attention, Relevance, Confidence, Satisfaction (ARCS) model. Journal of Formative Design in Learning, 2, 102-113.

Der Artikel beschreibt die Verbesserung eines MOOCs anhand eines Motivationsmodells in (nur) einem DBR-Zyklus. Es werden sowohl Design- als auch Evaluationsprozesse beschrieben; zudem werden konkrete Redesign-Maßnahmen dargestellt.

Sagy, O., Kali, Y, Tsaushu, M. & Tal, T. (2018). The culture of learning continuum: promoting internal values in higher education. Studies in Higher Education, 43 (3), 416-436.

Der Text begründet und beschreibt ausführlich die Gestaltung eines Lehrangebots und berichtet über das eingesetzte DBR-Verfahren entlang des „Conjecture Mapping“. Damit liefert der Text eine gute Veranschaulichung, wie man das in DBR oft empfohlene „Conjecture Mapping“ im konkreten Fall anwenden kann.

Hira, A. & Hynes, M.M. (2019). Design-based research to broaden participation in pre-college engineering: research and practice of an interested-based engineering challenges framework. European Journal of Engineering Education, 44, 103-122.

Der Text beschreibt mehrere Zyklen einer DBR-Studie, die sich mit einer Intervention beschäftigt, mit deren Hilfe Interessen für das ingenieurwissenschaftliche Studium entfacht werden sollen. Interessant ist der Text als Beispiel für eine Darstellungsoption mehrerer Zyklen und Phasen im DBR-Prozess, die im Text als „Sub-Studien“ bezeichnet sind.

DBR-Vorläufer und -Verwandte

Reinmann, G. & Sesink, W. (2014). Begründungslinien für eine entwicklungsorientierte Bildungsforschung. In A. Hartung, B. Schorb, H. Niesyto, H. Moser & P. Grell (Hrsg.), Methodologie und Methoden medienpädagogischer Forschung (Jahrbuch Medienpädagogik, Bd. 10, S. 75-89). Wiesbaden: Springer VS.

Dieser Text möchte verdeutlichen, inwiefern DBR eine besonders geeignete Form bildungswissenschaftlichen Forschens ist und diesbezüglich auch an eine Tradition verwandter Ansätze anknüpfen kann. Der Text verweist zudem auf gestaltungsorientierte Forschungsstrategien anderer Disziplinen. Anders als die Texte, die sich auf die englischsprachige Literatur konzentrieren, wird hier versucht, auch die deutschsprachigen Traditionen und aktuellen Bewegungen aufzugreifen.

Flechsigt, K.H. (1979). Leitfaden zur praxisentwickelnden Unterrichtsforschung. Göttinger Monographien zur Unterrichtsforschung 1. Göttingen: Zentrum für didaktische Studien e.V.

Flechsigs Leitfaden zur praxisentwickelnden Unterrichtsforschung weist eine interessante Nähe zu DBR auf – zu einem Zeitpunkt, zu dem freilich noch niemand von DBR gesprochen hat. Dennoch, so meine Einschätzung, kann Flechsigs kleines Buch eine Hilfe sein, die Art des forschenden Denkens und Handelns in DBR zu verstehen. Man kann seinen Ansatz wohl in jedem Fall als Vorläufer von DBR bezeichnen.

Goldkuhl, G. & Sjöström, J. (2018). Design science in the field: Practice design research. In S. Chatterjee, K. Dutta & R. P. Sundarraj (Eds.), *Designing for a digital and globalized world. 13th International Conference (DESRIST 2018 Chennai, India, June 3-6, 2018 Proceedings)* (pp. 67-81). Springer.

Der Informatiker Goldkuhl entwickelt seit Jahren einen Ansatz der Praxisforschung (unter anderem in Abgrenzung zur Aktionsforschung) mit Bezug auf Deweys Pragmatismus. Obschon sich der hier aufgeführte Text (ebenso wie Goldkuhls weitere Schriften) primär auf die Informatik beziehen, sind seine Ausführungen zu „Practice Design Research“ analog und komplementär zu DBR und daher höchst empfehlenswert.

DBR-Zeitschrift

Abschließend möchte ich auf die noch junge Zeitschrift EDeR (Educational Design Research) verweisen. Einrichtungen deutscher und englischer Beiträge zu DBR generell sowie mit DBR-Beispielen sind hier kontinuierlich möglich.

Educational Design Research. An International Journal für Design-Based Research in Education. URL: <https://journals.sub.uni-hamburg.de/EDeR/index>

Literatur

Gruschka, A. (2014). *Lehren*. Stuttgart: Kohlhammer.

Reinmann, G. & Schmohl, T. (2018). Studiengang „Higher Education“. Lehrentwicklung als zyklisch-iterativer Prozess. In M. Weil (Hrsg.), *Zukunftslabor Lehrentwicklung. Perspektiven auf Hochschuldidaktik und darüber hinaus* (S. 161-181). Münster: Waxmann.

Bisher erschienene Impact Free-Artikel

Reinmann, G., Schmidt, C. & Marquardt, V. (2019). Förderung des Übens als reflexive Praxis im Hochschulkontext – hochschuldidaktische Überlegungen zur Bedeutung des Übens für Brückenkurse in der Mathematik. *Impact Free 21*. Hamburg.

Langemeyer, I. & Reinmann, G. (2018). „Evidenzbasierte“ Hochschullehre? Kritik und Alternativen für eine Hochschulbildungsforschung. *Impact Free 20*. Hamburg.

Reinmann, G. (2018). Was wird da gestaltet? Design-Gegenstände in Design-Based Research Projekten. *Impact Free 19*. Hamburg.

Reinmann, G. (2018). Entfaltung des didaktischen Dreiecks für die Hochschuldidaktik und das forschungsnahe Lernen. *Impact Free 18*. Hamburg.

Klages, B. (2018). Utopische Figurationen hochschulischer Lehrkörper – zum transformatorischen Potenzial von Utopien am Beispiel kollektiver Lehrpraxis an Hochschulen. *Impact Free 17*. Hamburg.

Burger, C. (2018). Weiterbildung für diversitätssensible Hochschullehre: Gedanken und erste Ergebnisse. *Impact Free 16*. Hamburg.

Reinmann, G. (2018). Strategien für die Hochschullehre – eine kritische Auseinandersetzung. *Impact Free 15*. Hamburg.

Reinmann, G. (2018). Shift from Teaching to Learning und Constructive Alignment: Zwei hochschuldidaktische Prinzipien auf dem Prüfstand. *Impact Free 14*. Hamburg.

Reinmann, G. (2017). Empirie und Bildungsphilosophie – eine analoge Lektüre. *Impact Free 13*. Hamburg.

Reinmann, G. (2017). Universität 4.0 – Gedanken im Vorfeld eines Streitgesprächs. *Impact Free 12*. Hamburg.

Fischer, M. (2017). Lehrendes Forschen? *Impact Free 11*. Hamburg.

Reinmann, G. (2017). Ludwik Flecks Denkstile – Ein Kommentar. *Impact Free 10*. Hamburg.

Reinmann, G. (2017). Verstetigung von Lehrinnovationen – Ein Essay. *Impact Free 9*. Hamburg.

Reinmann, G. (2017). Col-loqui – Vom didaktischen Wert des Miteinander-Sprechens. *Impact Free 8*. Hamburg.

Reinmann, G. (2017). Überlegungen zu einem spezifischen Erkenntnisrahmen für die Hochschuldidaktik. *Impact Free 7*. Hamburg.

Reinmann, G. & Vohle, F. (2017). Wie agil ist die Hochschuldidaktik? *Impact Free 6*. Hamburg.

Reinmann, G. (2016). Wissenschaftliche Lektüre zum Einstieg in die Hochschuldidaktik. *Impact Free 5*. Hamburg.

Reinmann, G. (2016). Die Währungen der Lehre im Bologna-System. *Impact Free 4*. Hamburg.

Reinmann, G. & Schmohl, T. (2016). Autoethnografie in der hochschuldidaktischen Forschung. *Impact Free 3*. Hamburg.

Reinmann, G. (2016). Entwicklungen in der Hochschuldidaktik. *Impact Free 2*. Hamburg.

Reinmann, G. (2016). Forschungsorientierung in der akademischen Lehre. *Impact Free 1*. Hamburg.